

# **Landesbibliothek Oldenburg**

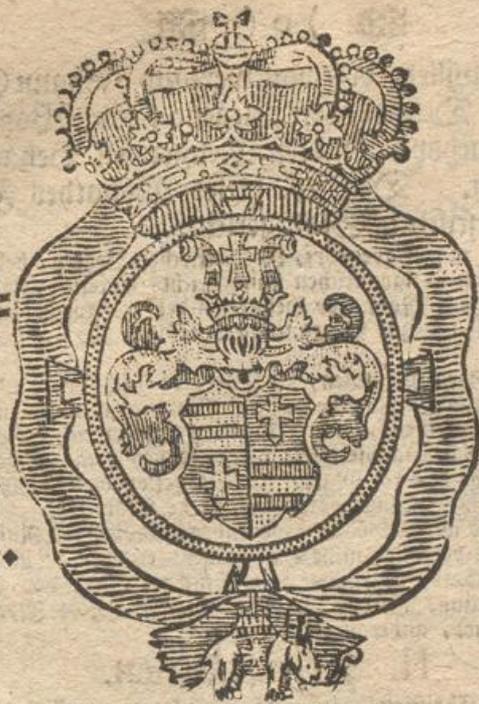
**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1752**

14.2.1752 (No. 7)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-909395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-909395)

Olden-  
wöchentl.



burgische  
Anzeigen.

Montags den 14. Februarii 1752.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. **D**ierk Mentens hat von Johann Dierk von Gesseln, zu Delmenhorst, vier Scheffel Saat Landes, in der sogenannten langen Wand belesgen, käuflich an sich erhandelt. Am 7. Mart. ist die Angabe beym Delmenhorstischen Landgericht.
2. Zu Verkaufung weyland Lübbe Gordes zum Eingange der Bogtey Berne hinterlassenen Hauses und Scheune, nebst Garten ist Terminus auf den 9. Mart. in Hinrich Kroegs Hause zur Berne angefetzt. Angabe ist den 7. Mart. bey dem dellmenhorstischen Landgericht.
3. Sämtliche Huder Kirchspiels Eingeseffene, Johann Meyer et Consorten, sind gewillet, ihr vor vieler zeit erbauetes so genanntes Sergeanten Haus nebst Garten und einem Kamp Landes am 10. Mart. in Johann Meyers Hanse zu Bielstedt verkaufen zu lassen. Zur Angabe ist der 9. Mart. beym dellmenhorstischen Landgericht anberahmet.
4. Weyland Rathverwandten Mengerssen Erben, in specie Hermann Mengerssen

G

gerssen

gerssen, sind gewillet, das von weyland Johann Strothhoff auf ihnen gekommene, zu Delmenhorst belegene kleine Wohnhaus am 1. Mart. in gedachter Rathsverwandten Mengerssen Behausung freywillig verkaufen zu lassen. Den 29. dieses Monathes Febr. ist die Angabe bey dem Delmenhorstischen Stadtgericht.

4. Ueber weyland Eilert Eilers, zum Havendorf, Nothenkircher Bogten, belegenen Güter und übrige Haabseligkeit ist bey dem övelgömmischen Landgericht, Schulden halber ein Concurs erkannt; und zur Angabe der 14. Mart. zur Deduction der 10. April, zu Anhörung der Prioritätsurtheil den 24. April und zur Vergantung oder Löse den 9. May h. a. daselbst anberahmet worden.
6. Johann Memmen hat von Gerd Memmen, zu Setel, 15 Tück frey Land, so im Ellenferdammer Groden gelegen, erkauft. Angabe den 23. Mart. a. e. auf hiesiger Tanteley.
7. Ueber weyland Hinrich Bartholomeus, zum Eckwarder Hammerich, Eckwarder Bogten, belegenen Güter und übrige Haabseligkeit entsethet bey dem övelgömmischen Landgericht ein Concurs. 1. Angabe den 16. Mart. 2. Deduction den 11. April. 3. Prioritätsurtheil den 27. April. 4. Vergantung oder Löse den 12. May a. e.
8. Das herrschaftliche Haus und übrige Gebäude, so dabey befindlich, zu Rastede, exclusive der Kirche, sollen zum Abbrechen verkauft, nicht weniger der Grund und Ländereyen mit Verbehaltung eines jährlichen Canonis, überhaupt oder Stückweise, an den Meistbietenden ausgethan werden, wozu Terminus auf den 24. dieses Monathes Febr. Morgens um 10 Uhr, in hiesiger Königl. Cammer, anberahmet worden.

## II. Privatsachen.

1. Wann ein zur 6. Classen der Christianshafener Kirchenlotterey appellirtes Loszettul, und zwar No. 8667, mit der Devise, Tout par douceur, dem Einhaber dessen, von Händen gekommen, so wird solches hierdurch zu jedermanns Wißenschaft gebracht, mit dem Ersuchen, daß derjenige, so dieses etwas gefunden haben möchte, solches dem Herrn Postmeister Kömmer alhier in Oldenburg zustellen möge, indem bereits die Anstalten zu Copenhagen bey dem Herren Ober-Inspecteur Collin gemacht sind, daß, wenn etwan ein Gewinn darauf fallen möchte, solcher an niemanden, als an den rechten Eigener ausgezahlt werden solle.
2. Bey dem Königl. Preussischen Amtsgericht zu Wittmund ist in Concursfachen der auf des Johann Diederich Uylhorns verkauftes Haus 2c. Spruch habenden Creditoren, ein Proclama ad annotandum justificandum & liquidandum credita erkannt, vermöge welchen sämtliche Creditores ihre Forderungen sub poena perpetui silentii am 1. Mart. autoriren und am 15. selben Monathes justificiren und liquidiren müssen.
3. Der oder diejenigen so 2000 Rüchen und Eichen-Hestern a 6 Fuß hoch, item 200 junge Tannen zum Pflanzen, in diesem Frühjahr gegen billige Bezahlung liefern wollen, können sich zu Witzenheim im Amte Apen melden, und nach Belieben accordiren.
4. Da in dem angefetzgewesenen Verheurungstermino auf Ihre Hochwohlgebahren des Herrn Land- und Statsraths von Heespen hiesige beide adeliche Höfe Hleersande und Grünhoff, nicht hinlänglich geboten worden, Als wird den etwanigen Liebhabern bekannt gemacht, daß derjenige, so in Zeit 4 Wochen (vom 7. Febr. angerechnet) bey mir dem Amtsvogt Reuter mann, als der ich zu Verheurung dieser beiden Höfe die Commission habe, unter der Hand den höchsten Boff thut, demselben sodann ohne weitere Approbation von mir der Zuschlag der Heuer sogleich geschehen solle.
5. Bey Mons. Erdmann auf dem Damm hieselbst, ist in Commission zu verkaufen, ein polirter silberner Theckessel samt einer Lampe darunter mit Griffen, Füßen und Knopf von schwarzen Ebenholz, wie auch einen braunlaquirten Fuß dazu. Alles ganz neu und sauber gemacht.
6. Sel. Johann Cornelius Kinder Vormünder sind entschlossen mit oberlicher Bewilligung in gedachten sel. Joh. Cornelius Heuerstelle auf den Havendorffer Sande durch den Berganter verkaufen zu lassen: 32 St. milchende Kühe, wovon in die 20 St. durchgewonnen, 14 St. Rinder und einige zweyjährige Ochsen, 14 St. Pferde, worunter 2 Hengste, auch allerhand Haus und Ackergeräth. Wer also Lust und Belieben hat hievon etwas an sich zu kaufen, kann sich am 1. Mart. in vorbesagten Hause einfinden, die Conditiones vernehmen und nach Gefallen bieten und kaufen.

Ode

O O E  
an den König  
von Friedrich Klopstock.

Da Sie (Ihr Name wird im Himmel nur gemeinet!)  
Ihr sanftes Aug im Tode schloß,  
Und von dem Thron, empor zum höhern Throne,  
Im Sieggewande, trat:  
Da weinten wir! auch der, der sonst nicht Thränen kannte,  
Ward blaß, erbebt und weinte laut!  
Wer mehr empfand, blieb unbeweglich stehen,  
Verstummt und weint erst spät.  
So steht mit starrem Blick, der Marmor auf dem Grabe;  
So schautest Du Ihr, Friedrich, nach!  
Ihr Engel sah, als er zu Gott Sie führte,  
Nach deinen Thränen hin.  
O Schmerz! stark, wie der Tod! — Wir sollten zwar nicht weinen,  
Weil sie so groß und edel starb!  
Doch weinen wir. Ach, so geliebt zu werden,  
Wie heilig ist dieß Glück!  
Der König stand, und sah, sah die Entschlafne liegen,  
Und neben Ihr den todtten Sohn.  
Auch er! auch er! o Gott! o unser Richter!  
Ein Friedrich starb in ihm!  
Wir beten weinend an. Weil nun nicht mehr Ihr Leben  
Uns lehrt; so lehrt uns denn Ihr Tod!  
O himmlische, bewundernswerthe Stunde,  
Da Sie entschlummerte!  
Dich soll der Enkel noch, du Todesstunde, feyern!  
Sie sey ein Fest, um Mitternacht!  
Woll heiliger, tief eingehüllter Schauer,  
Ein Fest der Weinenden!  
Nicht diese Stunde nur, Sie starb viel lange Tage!  
Und jeder war des Todes werth,  
Des lehrenden, des ehrenvollen Todes,  
Den Sie gestorben ist.  
Die ernste Stunde kam, in Nebel eingehüllt,  
Die sie bey Gräbern bildete.  
Die Königin, nur Sie, vernimmt den Fußtritt  
Der kommenden! nur Sie  
Hört durch die Nacht herauf, der dunkeln Flügel Rauschen,  
Den Todesstern! da lächelt Sie  
Seh ewig, mein Gesang, weil du es singest,  
Dass Sie gelächelt hat!  
Und nun sind Throne nichts, nichts mehr der Erde Grössen,  
Und alles, was nicht ewig ist!  
Zwo Thränen noch! die eine für den König;  
Für Ihre Kinder die,  
Und für die liebende, so sehr geliebte Mutter:  
Und dann ist Gott allein geliebt!  
Der Erdkreis sinkt, wird Ihr zum leichten Staube:  
Und, nun entschlummert Sie  
So liegt Sie todt, und schön, schön für des Seraphs Auge,  
Der Sie zum Unerforschten führt.  
Indem erblaßt die Wang' und sinkt; es trocknet  
Die letzten Thränen auf!

Wie liebenswürdig sind des Patrioten Wunden!  
 Wie liebenswürdiger der Tod!  
 Des Christen Tod! die letzte Ruh! der sanften,  
 Gebrochnen Augen Schlaf!

Nur wenige verstehn, was den für Ehren schmücket,  
 Der liegt und überwunden hat,  
 Den ewigen, den Gott geweihten Menschen,  
 Der auferstehen soll?

Flieg, mein Gesang, den Flug unsterblicher Gefänge,  
 Und singe nicht vom Staube mehr:  
 Zwar heilig ist Ihr Staub: doch sein Bewohner  
 Ist heiliger, als er!

Die hohe Seele stand vor Gott. Ihr grosser Führer,  
 Des Landes Schutzgeist, stand bey Ihr.  
 Dort strahlt es auch, um Sie, an Ihrer Seite,  
 Wo Carolina stand.

Die grosse Tochter sah vom neuen Thron herunter,  
 Sah bey den Königen Ihr Grab;  
 Der Leiche Pomp. Da sah Sie auf den Seraph,  
 So sprach die Glückliche:

Mein Führer, der du mich zu dieser Wonne führtest,  
 Die fern von dort, und ewig ist!  
 Kehrst du zurück, wo wir, zum Tod, ist werden,  
 Dann bald unsterblich sind:

Kehrst du dorthin zurück, wo du des Landes Schicksal,  
 Und meines Königs Schicksal, lenkst;  
 So folg ich dir. Ich will sanft um dich schweben,  
 Mit dir, Sein Schutzgeist seyn!

Wenn du dich unsichtbar den Einsamkeiten näherst,  
 Wo Er um meinen Tod noch klagt;  
 So tröst ich Seinen Schmerz mit dir! so lispel ich  
 Ihm auch Gedanken zu!

Mein König, wenn du fühlst, daß sich ein sanfters Leben,  
 Und Ruh, durch deine Seele giesst;  
 So war ichs auch, die dir, in deine Seele,  
 Der Himmel Frieden goss!

O, mögten diese Hand, und diese hellen Locken,  
 Dir sichtbar seyn; ich trocknete  
 Mit dieser Hand, mit diesen goldnen Locken,  
 Die Thränen, die du weinst!

O, weine nicht! Es ist, in diesem höhern Leben,  
 Für sanfte Menschlichkeit viel Lohn,  
 Viel grosser Lohn! und Kronen bey dem Ziele,  
 Das ich so früh ergriff!

Du eilst mit hohem Blick, (doch länger ist die Laufbahn!)  
 Mein König, diesem Ziele zu!  
 Die Menschlichkeit, dies grösste Lob der Erde!  
 Ihr Glück, ihr Lob ist dein.

Ich schwebe jeden Tag, den du, durch sie, verewigst,  
 Dein ganzes Leben, um dich her!  
 Auch dies ist Lohn des früherrungnen Zieles,  
 Zu sehen, was du thust.

Ein solcher Tag ist mehr, als viele lange Leben,  
 Die sonst ein Sterblicher verlebt!  
 Wer edel herrscht, hat doch, stirb er auch früher,  
 Jahrhunderte gelebt!

Ich schreibe jede That (hier ward ihr Anlig heller,  
 Und himmlisch lächelnd stand Sie auf.)  
 Ins grosse Buch, woraus einst Engel richten;  
 Und nenne sie vor Gott!